

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparasse Reutenberg Zweigt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Häberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Beizeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einpalt. Inl.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils 10 Pfa. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 174      Genruf 179      Wildbad, Samstag, den 26. Juli 1924      Genruf 179      Jahrgang 59.

### Politische Wochenschau

Die Geschichte liebt Wiederholungen. Die Konferenzen von Versailles und London trennt zwar eine geraume Spanne Zeit, ein halbes Jahrzehnt des Glends und der Unruhe in Europa, des Dahinstehens der Völker, aber sie gleichen sich in mancher Hinsicht ganz merkwürdig. Als sich unter dem Morgenrot der 14 Punkte Wilsons die Oberhäupter der großen „Siegerstaaten“ in Versailles zusammensetzten, da glaubten die Schwärmer der Welt, das goldene Zeitalter der Weltverbrüderung sei angebrochen. Wilson trat für einen gerechten Frieden ein, aber er ist der Gerissenheit Clemenceaus und seiner Mitarbeiter, sowie gewissen anderen Einwirkungen der liebenswürdigen französischen Art unterlegen. Das Ergebnis von Versailles war ein Zusammenbruch unklarer Ideale und eine Enttäuschung aller Hoffnungen auf Amerika. Der Satz daß Erfahrung klug macht, scheint nicht überall Geltung zu haben. Als die Londoner Konferenz in Sicht kam, lebten die höchstgespannten Erwartungen wieder auf. Namentlich auf Herriot wurden große Hoffnungen gesetzt, hatte er doch nach dem Sturz des nationalistischen Kabinetts Poincarés in seiner Programmsrede versprochen, sein Kabinett der demokr. Linken werde den gerechten Frieden und die Versöhnung bringen. Als vollends das Interesse Amerikas an der „Lösung der europäischen Frage“ erwacht war und die Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Londoner Konferenz feststand, da konnte es nicht mehr fehlen. Und der Amerikaner kam, Owen J. Young heißt er. Er gehörte schon der Dawes-Kommission an und hat an dem Sachverständigen-Gutachten mitgearbeitet; seines Zeichens ist er Teilhaber an einer New Yorker Großbank. Selbst der amerikanische Staatssekretär Hughes war in London „zur Erholung“ eingetroffen, als am 16. Juli die Konferenz durch Mac Donald im Auswärtigen Amt mit einer Rede eröffnet wurde, die „trotz der mannigfachen Schwierigkeiten“ an fröhlicher Zuversichtlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ und ein baldiges glückliches Ende versprechen zu dürfen glaubte.

Und es ging tatsächlich wie am Schnürchen, solange die Herren Diplomaten mit ihren Juristen und Militärs allein beieinander saßen. Die Konferenz teilte sich in drei Hauptauschüsse, diese zergliederten sich wieder in ehliche Unterausschüsse und die Unterausschüsse verzweigten sich dann noch in Sonderkommissionen, alles wie bei den bisherigen 14 oder 15 Konferenzen. Der Verlauf war ebenfalls der nämliche wie früher. Der berühmte „englisch-französische Gegenstand“ blähte sich in jeder Haupt-, Unter- und Nebensitzung mächtig auf und legte sich nach getaner Arbeit hübsch zusammen wie ein Quacksilber. Die Engländer lehnten sich gegen die französischen Forderungen mächtig auf, gaben dann aber auch wieder nach. Und wenn einmal eine der Sitzungen nicht ganz glatt endigte — wie z. B. der frühere englische Botschaftergeneral Godley einem französischen Kameraden gegenüber wegen des Eisenbahnraubs im besetzten Gebiet den Mund nicht halten wollte —, dann luden sich die Maßgebenden gegenseitig zu Diplomaten-Grüßständen und anderen köstlichen Gastungen — und alles war wieder gut. Der französische Ministerpräsident Herriot hatte eigentlich leichte Arbeit; er brauchte dem Freund Mac Donald nur vor dessen leicht bewegliches Gemüt zu führen, daß er ohne die wichtigsten, ihm vom Senat, will sagen: Poincaré auf die Seele gebundenen Forderungen nicht mehr nach Paris heimkommen dürfe. Zur Befristung konnte er ja wirkliche Drohschreiben aus Pariser Senatoren- und anderen Kreisen vorweisen. Wie hätte da Mac Donald, der dem Freund zuliebe schon mehrfach seine Meinung gewechselt hatte, widerstehen können! Und so kam's, daß die Franzosen die Beibehaltung von 4000, später sogar 4500 französischen und belgischen Zivilisten in Bayern im besetzten Gebiet durchsetzten, daß die Feststellung deutscher „Verfehlungen“ der als streng rechtlich be- tannenen Entschädigungskommission belassen wurde, ebenso die Verhängung von Sanktionen, nur sollte die Kommission durch einen leidhaftigen Amerikaner vermerkt werden, den sie sich allerdings selber auswählen dürfe. Außerdem sollte Frankreich das Recht haben, wenn eine Übereinstimmung in der Kommission über die „Verfehlung“ und die Art der Sanktionen nicht zustande kommen sollte — was übrigens unter diesen Umständen kaum anzunehmen war —, von sich allein aus mit Sanktionen gegen Deutschland vorzugehen. Endlich wurde noch die rätselhafte aber desto bedeutendere Bestimmung getroffen, daß jedem der durch Unterschrift am Vertrag von Versailles beteiligten Vertragsstaaten die aus diesem Vertrag herrührenden Rechte gegen Deutschland gewahrt bleiben sollten.

Das alles hat der erste Ausschuss, der als der vornehmste gilt, weil ihm die „Größtköpfe“, darunter auch Mister Owen J. Young angehören, zuwege gebracht, mit anderen Worten: der Ausschuss hat auf das Dawes-Gutachten ge- schrieben, denn seine Vorschläge oder Beschlüsse — an der Annahme derselben durch die Volkversammlung konnte in Anbetracht der Gewichtigkeit der Auschussmitglieder ja doch niemand zweifeln — stellen das Gutachten geradezu auf den Kopf, wenn sie auch natürlich dessen über den Friedensver- trag noch erheblich hinausgehenden Lasten für Deutschland

### Tagespiegel

Die Verhandlungen über die Fortsetzung des Industrieabkommens werden am 29. Juli wieder aufgenommen.

Die englische Regierung hat bei der türkischen Regierung in Angora angeregt, die abgebrochenen Verhandlungen über Mosul wieder aufzunehmen.

Die Arbeitgeber der Bauindustrie in England haben beschlossen, die Arbeiter von Samstag nacht an auszusperrten.

Die neue japanische Regierung hat beschlossen, die Mos- kauer Sowjetregierung anzuerkennen.

bereitwillig übernommen haben. Auch das hat Herriot noch durchgesetzt, daß die Deutschen nur zur Annahme und Unter- zeichnung der Konferenzbeschlüsse nach London zugelassen werden. Ob der Amerikaner Owen J. Young auch dies mitbe- schlossen hat, mag dahingestellt sein, aber alle die anderen vorstehend genannten „Vorschläge“ hat er gebilligt. J. Young spielt in London die gleiche Rolle wie während Wilson in Versailles.

Im Vollgefühl des Siegs konnte Herriot anfangs dieser Woche den Pariser Berichterstattern sagen: „Frankreich darf sich zu seinem Erfolg beglückwünschen.“ Doch mit des Ge- schickes Rächen ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unheil schreitet schnell. Außer dem Mister J. Young waren nämlich noch andere Bankiers aus Amerika nach London gekommen und zwar gerade solche, die für die bekannte 800- Millionen-Anleihe, mit der die ersten Dawes-Zahlungen an den Verband bestritten werden sollen, ausschlaggebend sind, so Lamont, der Teilhaber der Morganbank, die, wie es heißt, von der Anleihe allein die Hälfte übernehmen will. Außerdem gibt es in London selbst nicht wenige, die sich mit mehr oder weniger Recht zur Hochfinanz zählen. Nachdem nun die Herren Diplomaten sich über die Haupt- sachen schlecht und recht geeinigt hatten, war es schander- hafter nicht zu umgehen, daß man auch noch der „Finanz“ ein Wort vergönnte. Der französische Finanzminister Cle- mentel ließ sich also herab, die Bankiers zu einer Bee- sprechung im ersten Hauptauschuss einzuladen. Aber wie groß war das Ersauern, als die Bankiers — zur heimlichen Schadenfreude des englischen Schaftanzlers Snowden, der mit Mac Donald keineswegs immer durch dick und dünn geht — einmütig erklärten, die Beschlüsse des Ausschusses gefallen ihnen ganz und gar nicht. Das seien politische Abmachungen, und die gehen sie nichts an; sie können nur eine wirtschaftliche Behandlung des Dawes-Plans brauchen, denn nur eine solche gebe die Sicher- heit für die Geldgeber der Anleihe, für die Banken sowohl wie für das auf die Anleihe zeichnende Publikum. Von der Entschädigungskommission, die nur ein politisches Werkzeug Frankreichs sei, wollen sie schon gar nichts wissen, weil sie eine Fortsetzung oder Neuauflage des Ruhr- abenteuers befürchten lasse. Außerdem müsse Deutschland seine Unterschrift freiwillig geben; eine erzwungene Unter- schrift wie beim Diktat von Versailles sei für die Geldgeber wertlos.

Da standen nun die Diplomaten wie begoffene Pudel. Ohne die Anleihe war alle Arbeit der Konferenz umsonst. Herriot war geknickt, er dachte an den Senat und die Heim- kehr. Man verhandelte ein zweites, ein drittes Mal mit den Bankiers; half nichts, sie wollten wirtschaftliche Sicher- heiten. Besonders hartnäckig soll der Präsident der Bank von England, Norman, sein. Auch das Einreden Mac Donalds war vergebens. Der geschäftige belgische Minister- präsident Theunis erlann nacheinander drei Besänfti- gungsvorschläge. Herriot schlug die Hände über dem Kopf zusammen, denn durch die ersten beiden Vorschläge sollte die unantastbare Entschädigungskommission mittelbar geopfert werden, durch den dritten dagegen sollte die Sanktionsnation, das ist Frankreich, verpflichtet werden, die Bürgschaft für die Anleihezinsen zu übernehmen. Man denke, Frankreich sollte sich für eine jährliche Zinssumme von 80 Millionen Gold- mark oder rund 320 Millionen Franken haftbar machen! Bis zur Stunde ist eine Einigung noch nicht erreicht, und wenn die Bankiers nicht nachgeben, dann wird es eben Herriot tun müssen, aber dann hat wohl seine letzte Stunde geschlagen und Poincaré tritt wieder offen auf den Plan. Wie amerikanische Blätter schreiben, handelt es sich bei dem Widerstreit in London nicht nur um die Sicherung einer günstigen Geschäftsgelegenheit, nämlich um die vorteilhafte Anlegung von 800 Millionen Goldmark von den „beschäfti- gungslos“ in den New Yorker Bankstellen ruhenden 16 Mil- liarden Gold zu 10 Prozent, sondern um die Austragung des seit einigen Jahrzehnten begonnenen Kampfes der „Finanz“ gegen die „Politik“, was wohl heißen soll: des interna- tionalen Großkapitals gegen den Nationalstaat. Weltkrieg, Vertrag von Versailles, Dawes-Gutachten usw., sagt ein New- Yorker Blatt, seien Angelegenheiten der Finanz und sie müsse der Welt den Frieden diktieren.

Bei uns in Deutschland sehen manche wieder große Hoff- nung auf den Krach in London. Mit welchem Recht? Die

„Finanz“ ist ganz gewiß nicht um untererwillen der „Politik“ in die Haare gefahren; sie balgen sich um denselben Nomen, der so oder so aus unserer Haut geschnitten werden soll. Es war immer eine böse Selbsttäuschung, wenn man aus der Uneinigkeit der Verbündeten Vorteile für Deutschland erhoffte, stets war vielmehr das Gegenteil der Fall. Wenn da- her, wie gemeinet wird, anfangs nächster Woche, Vertreter Deutschlands nach London berufen werden sollten — bezeich- nenderweise man sogar diese „Frage“ einer Kommission von Rechtsgelehrten zur Begutachtung übergeben —, so wird von ihnen größte Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten sein. Im Reichstagsausschuss für Auswärtiges wurde die Stellungnahme der Reichsregierung treffend dahin erläutert, daß die Reichsregierung die Einladung nur unter der Vor- aussetzung der Gleichberechtigung annehmen und im übrigen die Einhaltung des Gutachtens auch von der Gegenseite verlangen wird. Die Verweigerung der Unter- schrift, falls hierfür keine genügenden Sicherheiten gegeben werden, scheint nicht in Aussicht genommen zu sein. Das weitere, besonders die Stellungnahme zu den drei sogenan- ten Dawes-Gesetzen, ist dann Sache des Reichstags. Man erwartet, daß die Entscheidung über diese Gesetze bis 15. August gefallen sei. Werden sie vom Reichstag ange- nommen, so wäre mit der Inkraftsetzung des Gutachtens etwa auf 1. Oktober d. J. zu rechnen. Inzwischen hat der Reichstag, der am Dienstag wieder zusammengetreten ist, sozialpolitische Gesetzesvorlagen in Arbeit ge- nommen, die eine Erhöhung der Versicherungs- und Versor- gungsrenten bezwecken. Eine weitere Vorlage betrifft die Verminderung der Zahl der Reichstagsabge- ordneten, die derzeit 472 beträgt, auf den festen Stand von 399, was immer noch reichlich hoch ist; das erheblich größere Reich vor dem Krieg zählte 397 Reichstagsabge- ordnete und das tat's auch. Der Erfolg würde bei den der- maligen hohen Bezügen der Abgeordneten nicht nur eine namhafte Ersparnis, sondern auch eine glattere Geschäfts- führung sein. Die Bundesstaaten werden dem Beispiel folgen müssen. In Bayern und Württemberg ist die Vermin- derung, allerdings in bescheidenem Ausmaß, bereits voll- zogen, in Sachsen und Braunschweig liegen weitergehende Anträge vor, in Preußen beabsichtigt die Regierung die Ver- minderung der Abgeordnetenzahl von 421 auf 210 zu bean- tragen.

### Die Londoner Konferenz

#### Stillsand der Verhandlungen

London, 25. Juli. Die eigentlichen Verhandlungen der Konferenz ruhen seit Donnerstag fast vollständig, nur der Sanktionsausschuss hielt heute eine Sitzung ab, deren Ergeb- nis aber noch unbekannt ist. Einzelne Vertreter pflogen Be- sprechungen, auch die englischen Sachverständigen hatten un- ter sich eine Besprechung. Die Erwartung einiger Blätter, daß die Bankiers nachgeben werden, wird von unterrichteter Seite als haltlos bezeichnet. Es wird vielmehr versichert, daß Präsident Coolidge und Staatssekretär Hughes den Standpunkt der amerikanischen Bankiers zu der Anleihebeschei- dung und den Sanktionen teilen; sie seien auch der Ansicht, daß die Konferenzbeschlüsse von Deutschland freiwillig, nicht ge- zwungen angenommen werden sollten. Beim amerikanischen Botschafter fand ein Frühstück statt, an dem Hughes (sprich: Subb), Herriot, Theunis und der französische und belgische Botschafter teilnahmen. Gestern nachmittag nahmen alle Kon- ferenzvertreter an einem Gartenfest des Königs Georg teil, dem Tausende von Gästen beizuwohnen pflegen.

### Die Umwandlung der Reichseisenbahnen

Der Beratungsausschuss für die Eisenbahnen, hat am Don- nerstag abend seine Arbeiten beendet. Die von der Ent- schädigungskommission vorbereiteten Pläne sehen die Bildung einer Gesellschaft vor, die 700 000 Angestellte umfaßt. — Ein großer Teil des Eisenbahnpersonals würde also entlassen werden.

Die amerikanischen Bankiers erklären, die 800-Millionen- Anleihe sei nur der Anfang einer Reihe weit größerer An- leihen. Es wäre unmöglich, das amerikanische Publikum für die Anleihe zu interessieren, wenn die Entschädigungskom- mission irgendwie die Macht besäße, das Abkommen über den Haufen zu werfen.

Die „Times“ glaubt feststellen zu können, daß die Konfe- renzverhandlungen ins Stocken geraten sind. Die Politiker wissen, daß ihre Regierungen fallen werden, wenn die Kon- ferenz scheitert, die Finanz sei sich der Wirkungen auf Indus- trie und Handel bewußt. Niemand gebe sich dem Bahn hin, daß es mit leeren Worten getan sei wie bei den früheren Kon- ferenzen. Die konservative „Morning Post“ sagt, man sei nicht ganz zufrieden, wie Mac Donald den berechtigten Standpunkt Frankreichs würdige. Aus einem englisch-französischen Gegen- satz könne England nichts gewinnen, das durch die Wieder- herstellung der wirtschaftlichen und steuerlichen Einheit er- stärkende Deutschland werde aber in gefährlicher Wettbewer- ber für England sein.

### Stellung Hertzius durch die Opposition

Paris, 25. Juli. Wie der „Matin“ meldet, haben die Parteien des früheren Nationalen Blocks eine Entschliessung gefasst, in der jede fernere Unterstuetzung des Kabinetts abgelehnt wird, wenn in London von den Grundlinien abgewichen werden sollte, die Hertzius in seiner Kammerrede entwickelt hat, besonders hinsichtlich des Festhaltens an der Ruhrpolitik Poincarés. Die Entschliessung bezweckt, die Stellung Hertzius auf der Konferenz zu stützen.

### Vorstoß Poincarés

Paris, 25. Juli. Wie der „Matin“ meldet, hat die Gruppe Poincaré im Senat die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses für den 2. August beantragt. Die „Humanité“ behauptet, daß es sich um einen Vorstoß Poincarés handle, der von ersten Folgen begleitet sein könnte, wenn am Anfang August in Paris die Konferenz zusammengetreten werde, die über den Zeitpunkt und die Einzelheiten der Räumung des Ruhrgebiets zu beschließen hat.

### Sturmzeichen?

Paris, 25. Juli. Der Vorstoß des Senats gegen Hertzius, der zur Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Senats für Mittwoch geführt hat, wird in der Pariser Presse als Sturmzeichen betrachtet. Auch in der Kammer schwankt die Mehrheit für Hertzius, nachdem die Rechtssozialisten bereits bei der Abstimmung über die Kreditleihe gegen Hertzius gestimmt hatten.

### Die Einladung in Berlin eingetroffen

Berlin, 25. Juli. Wie verlautet, ist die Einladung zur Konferenz in Berlin eingetroffen. Im Auswärtigen Amt sollen günstige Berichte aus London eingelaufen sein. Dem Berichterstatter der B.Z. erklärte ein amerikanischer Konferenzteilnehmer, die deutschen Vertreter werden auf der Konferenz mitberaten können, das sei eine Bedingung der Finanzleute. Wenn auch in diesem oder jenem Augenblick aus Klugheit ein Zugeständnis an die Politiker gemacht werden sollte, so werden die Bankiers doch von der Hauptforderung nicht abgehen.

## Neue Nachrichten

### Erstbedarfen für die Landwirtschaft

Berlin, 25. Juli. Auf Grund der Verhandlungen des Reichsernährungsministeriums mit der Reichsbank und der preussischen Staatsbank werden der deutschen Landwirtschaft durch Vermittlung der Sparkassen, der Landes- und Genossenschaftsbanken Darlehen für die Ernteeinbringung zu einem Zinssfuß von 13 Prozent gewährt.

### Gegen das Washingtoner Abkommen

Berlin, 25. Juli. Im Reichstag ist folgender Antrag Lambach (Dnnt.) eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Vorlegung des Washingtoner Abkommens zur Ratifizierung zu unterlassen und die Mitgliedschaft Deutschlands im Internationalen Arbeitsamt in Genf angesichts der dort dauernd geübten befeindenden Behandlung der deutschen Sache, zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

### Deutsche gegen Deutsche

Halle, 25. Juli. Bei einem Schützenfest in Barneberg kam es zwischen Kommunisten und Stahlhelmlern zu einem Streit. Als aus den umliegenden Ortschaften Landjäger herbeigerufen wurden, griffen die Kommunisten auch die Landjäger an, wobei ein vielfach vorbestrafter Kommunist durch einen Schuß getötet wurde. Auch ein Landjäger wurde verletzt. Andere Kommunisten, die tags darauf wieder einen Streit hervorriefen, wurden festgenommen.

### Die Befähigung verfügt

Hannover, 25. Juli. Regierungspräsident von Belsen hat der Wahl des kommunistischen Bürgervorstehers August Langenrehr zum unbesoldeten Senator unter Zustimmung des Bezirksausschusses die Befähigung verfügt, weil nach den von der Hauptleitung der kommunistischen Partei an die neugewählten Gemeindevorsteher ausgegebenen Anweisungen die Mitglieder unbedingt an die Weisungen der Partei gebunden werden. Dies sei aber mit den Pflichten eines unmittelbaren oder mittelbaren Beamten schlechterdings unvereinbar.

### Die Wohnungsnot in Bayern

München, 25. Juli. Ueber die Lage des Wohnungsmarktes in Bayern wurde in der heutigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses des bayr. Landtages vom Sozialminister Oswald mitgeteilt, in Bayern seien 100 000 Wohnungen zu wenig vorhanden. Im nächsten Jahre sollten 5000 Wohnungen mit Darlehen aus öffentlichen Mitteln und 4000 Wohnungen aus Privatmitteln neu erstellt werden. Der Aufwand dafür bezifferte sich für 1924 auf 26,5 Millionen M.

### Der eucharistische Kongress

Amsterdam, 25. Juli. Gestern Abend fanden die einzelnen Sektionsversammlungen des Eucharistischen Kongresses statt. Der Zustrom zu den Versammlungen der deutschen und österreichischen Kongressmitglieder war so groß, daß der große Saal in der St. Josephsgesellschaft bei weitem nicht ausreichte und daher beschlossen wurde, eine Parallelversammlung abzuhalten. Der Versammlung wohnten Kardinal Schulte (Köln), Kardinal Bertram (Breslau) und Kardinal Piffel (Wien) u. a. bei. Der Vorsitzende Bischof Berning (Osnabrück) hielt eine Ansprache, ebenso Schulte und Piffel, die den Dank der deutschen und österreichischen Katholiken für den bewiesenen Opfermut der Niederländer aussprachen. Prälat Ingenland hoch sprach über die Heiligung des Sonntags in der Eucharistie.

### Der französische Haß

Paris, 25. Juli. „Echo de Paris“ meldet: Die französischen Sportverbände haben in einer in Straßburg abgehaltenen Vertretertagung mit Zweidrittelmehrheit einen Antrag abgelehnt, die Deutschen zu öffentlichen Sportveranstaltungen in Frankreich vom 1. September ds. Js. ab wieder zuzulassen.

### Rückzug der Spanier in Marokko

Madrid, 25. Juli. General Primo de Rivera hat vor seiner Rückkehr nach Spanien den Offizieren der Garnison Melilla erklärt, er habe sich durch seine Besetzungstruppe von der Unmöglichkeit überzeugt, die Rifskanonen vollständig zu unterwerfen. Er werde daher, dem Wunsch des spanischen Volkes entsprechend, den Rückzug an die Küste anordnen und nur noch einen Küstenstreich besetzt halten.

### Russisch-japanischer Handelsvertrag

London, 25. Juli. Nach Blättermeldungen wird der neue

russisch-japanische Handelsvertrag folgende Bestimmungen enthalten: 1. Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. 2. Räumung des nördlichen Teils der Insel Sachalin durch Japan. 3. Unterzeichnung eines Handelsvertrags. 4. Verbot aller politischen Werbung, die der inneren Politik eines der beiden Länder schaden könnte. 5. Erteilung von Handels-, Industrie- und Fischerei-Quoten an Japan auf Nord Sachalin, sobald es geräumt wird, und in Ostibirien.

### Der Kampf um Sao Paulo

London, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Buenos Aires wird der Angriff der Bundestruppen auf Sao Paulo fortgesetzt. Durch die erste Beschließung seien in der Stadt die wichtigsten Gebäude zerstört worden, darunter der Sitz des Gouverneurs. Die Verluste seien auf beiden Seiten bedeutend. Es soll an Ärzten und Pflegepersonal fehlen. Die meisten Ausländer haben die Stadt verlassen.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Juli.

Präsident Balthus eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Abg. Raß (Komm.) protestiert gegen das Verbot der Niedersächsischen Arbeiterzeitung in Hannover durch den Oberpräsidenten Roste. Diese Mann rühme sich, täglich im Blut zu waten. Dieser Stroh treibe sich in Spelunken herum. (Ordnungsruf.) Der Antrag kann nicht behandelt werden, da Abg. Müller-Franken (Soz.) widerspricht. (Lärm bei den Kommunisten. Sie drängen mit Fäusten auf die Sozialdemokraten ein. Einige Kommunisten werden zur Ordnung gerufen. Als der Lärm sich nicht legt, droht der Präsident, die schärfsten Geschäftsordnungsbestimmungen anzuwenden, wenn die Kommunisten weiter planmäßig und vorfächlich die Verhandlungen stören.

Die Besprechung der Anträge des Sozialpolitischen Ausschusses zur Invaliden- und Unfallversicherung für Kriegsbeschädigten und Erwerbslosen- u. v. a. wird fortgesetzt. Abg. Biegler (Dem.) begründet eine Entschliessung, die von den Gemeinden eine besondere Kurzarbeiterfürsorge und vom Reich Geldmittel dafür verlangt. Er fordert ferner ein Erwerbslosenversicherungsgesetz. Abg. Bormann (Wirtsch. Ver.) bemängelt die Anzahl der sozialen Befehle und Verordnungen, in denen man sich nicht mehr auskenne.

Abg. Budjahn (Dn.) weist die Behauptung zurück, daß an der ungenügenden Versorgung der Kriegsofer die sog. Kapitalisten Schuld seien. In Russland sei die Versorgung noch geringer. Er verlangt die Wiederherstellung der wohlverworbenen Rechte der früheren Offiziere. Abg. Rohmann (Soz.) bedauert die geringe Opferwilligkeit für die notleidenden Reste des einst so stolzen deutschen Heeres. Darauf werden die Ausschlußanträge zur Invaliden- und Unfallversicherung in der 3. Lesung angenommen.

In der Einzelberatung der Kriegsbeschädigtenfragen erhebt Abgeordneter Esser-Hamburg (Komm.) Protest gegen die niedrigen Rentesätze. Abg. Thiol (Dn.) macht den Kommunisten den Vorwurf, daß sie alle parlamentarischen Arbeiten stören, auch jetzt die Verhandlungen über die Not der Kriegsbeschädigten. Abg. Ahlmann (Nat. Soz.) bedauert das geringfügige Ergebnis der Ausschlußhandlung. Es könnte wohl gepart werden. Woju brauchen wir 77 Minister mit ihren Pensionsansprüchen.

Abg. Rohmann (Soz.) erwidert dem Abg. Ahlmann, daß unter den pensionierten Ministern sich nur 2 Sozialdemokraten befinden. Das Reich müsse aber für 46 000 pensionierte Offiziere 180 Goldmillionen im Jahr aufbringen. 18 Mitglieder der Nationalsozialistischen Fraktion bezögen heute noch Pensionen.

Abg. Wamm (Dn.) verlangt eine klare Unterscheidung zwischen Arbeitslosen und Arbeitsheuern.

Im Haushaltsauschuß des Reichstags sprach sich der Finanzminister Luther gegen den sozialdemokratischen Vorschlag auf einstweilige Aussetzung der weiteren Durchführung des Personalabbaus aus. Der Ausschuß beschloß, alle diesbezüglichen Anträge dem Unterausschuß zu überweisen, der seine Arbeiten auch während einer etwaigen Vertagung des Reichstags nicht unterbrechen wird.

## Württemberg

Stuttgart, 25. Juli. Vom Landtag. Die Abgg. Dangel und Schermann haben eine Anfrage eingebracht, warum Bayern vom Reich für den Reichsteuernbeitrag 2 Prozent erhalte, Württemberg nur 0,75 Prozent. Ferner wird Auskunft verlangt, ob es richtig sei, daß Baden seine örtlichen Steuererhebungsstellen mit Reichsunterstützung behalten dürfe, während sie in Württemberg aufgehoben werden sollen.

Stuttgart, 25. Juli. Der Fall Raich. Der Fall Raich hat nunmehr seine Aufklärung erfahren. Der wegen Teilnahme an einem schweren kommunistischen Landfriedensbruch in Haft befindliche 25 Jahre alte Arbeiter Christian Raich von Delschbrunn ist nicht, wie der komm. Abg. Müller behauptet hatte, in einem Gefängnis, sondern im städtischen Krankenhaus Ulm, wohin er auf Anordnung des Ulmer Gefängnisarztes gebracht worden war, gestorben. Er wurde auch nicht zu Tode gequält, sondern litt an einer infektiösen Herzklappenentzündung, die nach Ansicht des Sachverständigen, Prof. Dr. Feitel, unheilbar war. Auch eine Entlassung aus der Haft hätte den Ausgang nicht ändern können.

Todesfall. Geheimrat Intendant Rat Viktor Stephany, der lange Zeit am Württ. Hoftheater wirkte und nach der Revolution das Theater leitete, ist in München im Alter von 56 Jahren gestorben.

Kindersterben. Die jetzt 20jährige geschiedene Mechanikerseherfrau Bertha Kaiser von Stuttgart hat im vorigen Jahr ihr 6 Monate altes drittes Kind im Hasenbergwald erdroffelt und verchart. Das Schwurgericht verurteilte die leichtsinnige Person zu 4 Jahren 6 Monaten, ihren Liebhaber wegen Beihilfe zu 2 Monaten Gefängnis.

Betrüger. Der frühere Metzger und Ausläufer Ernst Kapler in Stuttgart, der erst 22 Jahre alt ist, fand an der Arbeit keinen Gefallen mehr und verlegte sich auf den Handel. Er tat erst ein schwindelhaftes Zigarrengeschäft in der Burgstraße auf, dann verlegte er sich auf den Handel mit Kraftfahrzeugen. Er kaufte solche zu hohen Preisen gegen Wechsel auf und schlug sie unter Antauf los. Die Wechsel hat er nicht eingelöst. Mehrere Personen sind durch Kapler schwer geschädigt worden. Er ist wegen Betrugs und anderer Vergehen wiederholt vorbestraft und wurde nun aufs neue verhaftet.

### Aus dem Lande

Reckartsum, 25. Juli. Ein Streit zwischen zwei Städten. Die Stadt Heilbronn will ihre Abwasser in den Reckart einleiten und zu diesem Zweck einen Abwasserkanal durchführen. Die Stadtverwaltung von Reckartum

hat bei den zuständigen Behörden wiederholt um den Schluß des öffentlichen Gewässers gebeten und die Verhinderung der Einleitung der Abwasser in den Reckart gefordert. Reckartsum ist nun bereit, der Durchführung des Abwasserkanals unter gewissen Voraussetzungen zuzustimmen, die so wohl seine materiellen als auch seine hygienischen Interessen berücksichtigen. — Blühschlag. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Polizeiwache. Ein sog. Kugelblitz fuhr der Telephonzentrale entlang und zerplöste mit einem lauten Knall. Schaden wurde nicht angerichtet.

Gmünd, 25. Juli. Brand. Nachts ist die Beutenjägermühle, im Beutenal vor dem Aufstieg zum Wäckerhof gelegen, mit vielen Holzvorräten abgebrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Murrhardt, 25. Juli. Ehrenbürger. Geh. Kommerzienrat Dr. Robert Franck in Ludwigsburg ist vom Gemeinderat in Würdigung seiner großen Verdienste zum Wohl der Gemeinde zum Ehrenbürger ernannt worden.

Effenhausen, Olt. Künzelsau, 25. Juli. Zusammenstoß. Der Sohn des Landwirts Fischer von hier stieß mit dem Rad auf der Straße von Finkenheim nach Effenhausen in der Dunkelheit mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Lenker falsch ausgewichen war. Weder Fuhrwerk noch Radfahrer hatten Licht. Fischer stieß direkt auf die Wogenbeise auf und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Nürtingen, 25. Juli. Brand. In Reckartensingen brante in der Schreinerlei Schülky der Tisch ab. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Unterensingen, Olt. Nürtingen, 25. Juli. Verwilderung des Reckartbets. Die hiesige Gemeinde erleidet dadurch erheblichen Schaden, daß der Reckart fortgesetzt seinen Boden fortbeweimt. Der Schaden könnte durch entsprechende Maßnahmen auf Oberboibinger Markung bekämpft werden, was aber die Gemeinde Unterensingen selbst nicht tun darf. Um geordnete Zustände zu schaffen, will die Gemeinde Unterensingen eine Eingabe an den Landtag richten. Die Schaffung eines Flußbegradigungsbauwerks, das alle deutschen Bundesstaaten außer Württemberg besitzen, wäre sehr erwünscht.

Calw, 24. Juli. Landesversammlung des Inf. Reg. 119. Die am 9. und 10. August in Calw stattfindende Zusammenkunft und Gedächtnisfeier für die gefallenen Regimentskameraden des Reserve-Infanterie-Regiments 119 verpricht zu einer tröstlichen Kundgebung der Kameradschaft zu werden. In erster, würdevoller Stunde soll am Sonntag mittag beim Festgottesdienst auf dem Marktplatz der gefallenen Kameraden gedacht werden. Nachmittags vereinigt eine Kameradschaftsfeier im „Badischen Hof“ die Regimentsangehörigen mit den übrigen Feldzugeilnehmern von Calw und Umgebung. Am Abend des 9. August wird für die Calwer Bürgererschaft und die schon eingetroffenen Kameraden vom R.A.R. 119 die Regimentsgeschichte im Lichtbildvortrag vorgeführt werden. Anmelbungen wegen Nachtquartier und Mittagessen an Kamerad Rager in Firma Chr. V. Wagner in Calw.

Ulm, 25. Juli. Die Erhaltung des Neuen Baus. Nach dem Ulmer Tagblatt besteht im Finanzministerium die Absicht, den Neuen Bau noch vor Eintritt des Winters im Rohbau wiederherzustellen.

Am ersten Sonntag im Oktober findet hier eine Landes-Jung-Zentrumstagung statt.

Heidenheim, 25. Juli. Landesfeuerwehrtag. Nach Beschluß des Landesfeuerwehrausschusses wird der Landesfeuerwehrtag im nächsten Jahr hier abgehalten.

Offenberg, Olt. Heidenheim, 25. Juli. Geschleift. Der am Bahnbau Essingen-Ralen beschäftigte, verheiratete Zimmermann Chr. Wiedemann wurde von der Maschine des Stuttgarter Zugs erfasst und 10 Meter weit am Bahndamm entlang geschleift, wodurch er schwere Querschnungen an Arm und Hüften erlitt.

### Zum Sonntag

Wie kann ein heißer Sommer den Ackerboden ausdörren, daß sein Gewächs jämmerlich verbrennt! Da hilft dann kein Tau und kein Regen mehr, wenn die Dürre zu weit fortgeschritten ist. Auch für die Menschenseele besteht eine solche Gefahr des Ausdörrens. Liebt sie beispielsweise am Geld, so wird sie mit der Zeit ganz ausgebrannt. Das innere Leben erstirbt, die letzten Keime echter Freude und wahrer Menschlichkeit trocknen aus. Darum wehre den Anfängen! Es ist kein vernünftiges Haushalten mehr, wenn man bei der bestehenden Geldknappheit keinen Pfennig mehr übrig hat für geistige Bedürfnisse und für Notleidende, für Kirche und gemeinnützige Zwecke und vor lauter Sorgengeist den himmlischen Vater von seinem Thron absetzt. „Man hat nur dann ein Herz, wenn man es hat für andere.“ Sei auf der Hut vor dem Geiz, ehe Du dein Gefangener wirst! W. St.

## Sofales.

Widdach, 26. Juli 1924.

Die Versorgungs-Anstalt. Ueber das Schicksal der hiesigen Versorgungs-Anstalt hörte und las man in den letzten Wochen gar verschiedenartige Gerüchte. Nun hat sich inzwischen die württembergische Regierung nach Berlin um Auskunft gewendet. Mit der Antwort des Reichsarbeitsministers, welche als beruhigend anzusehen sein dürfte, sind hoffentlich alle Zweifel behoben. Der Minister hat die Antwort erteilt, daß er nicht an einen Verkauf denke, die Anstalt solle nach wie vor den Kriegsbeschädigten dienen. Die Frage aber darf man trotz der Auskunft des Reichsarbeitsministers vielleicht stellen, weshalb denn dieses fast fürzlich ausgestattete und so segensreich wirkende Haus nicht wenigstens im Sommer voll belegt ist? Und weshalb kann es nicht auch im Winter betrieben werden? Man möchte wohl mit einigem Recht annehmen, daß es nicht nur im Sommer Leidende gibt, welche die durch den Krieg an ihrer Gesundheit Schäden nahmen, sondern es steht auch fest, daß die Winter-Thermatur einer sommerlichen in keiner Weise nachsteht. Wenn man schon einen Betrieb mit Verlust arbeiten lassen muß, dann sollte man annehmen dürfen, daß das Reich jetzt noch mehr wie früher die zu tragenden Verluste vermindern müsse durch vollständige Belegung über den Sommer und Offenhaltung des Hauses durch Belegung den Winter über. Vielleicht erfährt die Öffentlichkeit doch noch einmal, warum denn die Widdacher Versorgungs-Anstalt sogar im Sommer nicht voll belegt wird.

Künstler-Sommerfest in Widdach. Am kommenden Dienstag, den 29. d. M., abends 7/8 Uhr, findet in sämtlichen Räumen des Rathauses ein Künstler-Sommerfest



statt. Das Protektorat hat in liebenswürdiger Weise Herr Stadtkommissar Oberleutnant v. Breuning übernommen. Dieses Künstler-Sommerfest ist eine Wohltätigkeits-Veranstaltung für die Mitglieder des Kurtheaters. Die Künstler werden alles aufbieten, um den Besuchern einen genussreichen und fröhlichen Abend zu bereiten. Das Fest wird eingeleitet mit einem „Bunten Abend“, dessen Leitung Herr Billy Reichert (bekannt durch seinen unverwundlichen Humor) übernommen hat, wie derselbe auch die künstlerische Leitung des Festes im allgemeinen übernommen hat. Anschließend an diesen „Bunten Abend“ beginnt im großen Festsaal der Ball unter den Klängen der Tanzkapelle Willy Zieglers und unter der Leitung des Tanzpaares Rolf und Gretel Singer. Im kleinen Speisesaal werden unter Bedienung des Künstlerpersonals Erfrischungen aller Art dargeboten und auch daselbst, die fröhliche Stimmung hochhaltend, ein Nacht-Kabarett eröffnet, während im Restaurant eine bayrische Bierstube mit echt Münchner Schrammelmusik und Dirndl-Bedienung etabliert wird. Ferner sind für die Besucher dieses Festes noch manche Ueberraschungen in Aussicht genommen. — Platzbestellungen werden ab Montag an der Theaterkasse entgegen genommen. Der Vorverkauf findet an der Kasse des König-Karl-Bades, der Theaterkasse und im Zigarrenhaus Heinrich Wildkens (Kurplatz) statt. Der Eintrittspreis ist auf 3 Mark festgesetzt.

**Günstiges und ungünstiges Notgeld.** Es ist in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen, daß das wertbeständige Notgeld der Württ. Handelskammer und des Städte tags von Geschäftsleuten mit dem Bemerkens zurückgewiesen wurde, es gelte nicht mehr. Offenbar handelt es sich hierbei um eine Verwechslung. Zur Aufklärung soll

nochmals darauf hingewiesen werden, daß am 21. Juli nur das auf Papiermark laufende Notgeld des württ. Staats über einhundert Milliarden, eintausend Milliarden und zehn Billionen außer Kurs gesetzt wurde, während das wertbeständige Notgeld der Handelskammer und des Städte tags über zwanzig und fünfzig Goldpfennig, sowie eine und zwei Goldmark zunächst noch Geltung hat.

**Kriegsopferlag.** Wie die Blätter melden, sollen am 3. Aug. auch kirchliche Feiern zum Gedächtnis der Gefallenen stattfinden. Der Deutsche evang. Kirchenausschuß empfiehlt in allen Gemeinden feierliche Gottesdienste, bei günstiger Witterung auf den Friedhöfen abzuhalten.

**Das Wetter**

Ein Hochdruck im Westen wird sich langsam Geltung verschaffen, so daß für Sonntag und Montag wieder mehrfach kühleres, vorwiegend trübes, auch wärmeres Wetter zu erwarten ist.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 27. Juli, 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. (Mitwirkung von Herrn Herger, Cellist bei der Kurkapelle). 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Müller. 8 Uhr abends Bibelstunde: Derselbe. **Dienstag, den 29. Juli, 8 Uhr abends,** Vortrag von Pfarrer Flieder aus Madrid über: Kämpfe und Siege des Evangeliums in Spanien. — Die biblische Andacht im Katharinenstift fällt diese Woche aus.

**Kath. Gottesdienst.** Sonntag, 27. Juli, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Beacht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonntag 6 1/2 Uhr bei der

Frühmesse und 8 Uhr, an den Werktagen 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

**Nur 4 Pfennig**  
kostet  
**MAGGI'S Fleischbrühwürfel**  
Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel feine Fleischbrühe z. Trinken u. Kochen.  
Achtung auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung.



**Wer** sinngemäß das anwendet, was Tausenden seit Jahren geholfen hat, kommt mit seiner Gesundheit so leicht nicht in Not. Wenn Sie den echten Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein, Marke „Eber“, noch nicht kennen sollten, so gehen Sie in die Medizinal-Drogerie und kaufen sich eine Flasche; Sie werden über den Erfolg überrascht sein. — Fichtennadel-Franzbranntwein ist das einzige wahre Einreibemittel bei Rheumatismus, Gicht, allgemeinen nervösen Schmerzen, Mattigkeit, Schlaf, Herzschuß, desgl. bei Anwendung nach körperlicher Anstrengung, Sport u.

**Wilhelmstr. 90 RUDOLF KAUFMANN, WILDBAD Telephon 141.**

**Bekannt billiges Geschäft für Damenwäsche, Strick- u. Strumpfwaren**

- Flanell-Sportbluse**  
Höchstleistung, nur Mk. 3.10
- Sportblusen aus Macco-Leinen**  
in Größen 42, 44, 46, in versch. Farben,  
Mk. 5.65, 5.75, 6.10, 6.90, 7.10, 7.90.
- Für Kinder aus wasch- u. lichteht. Stoffen**
- |                |              |
|----------------|--------------|
| Spielanzüge    | von Mk. 4.95 |
| Hängekleidchen | von Mk. 4.70 |
| Kinderkittel   | von Mk. 2.70 |
| Herrensocken   | von 75 Pfg.  |

**Mein Sonderverkauf in Blusen beginnt heute!**

Es kommen einige hundert Blusen aus reinen, wasch- u. lichtehten Macco-Leinenstoffen weit unter Tagespreis zum Verkauf. Ich bitte, von dieser Gelegenheit recht regen Gebrauch zu machen, und verweise auf meine nebenstehenden Preise.

*Besichtigen Sie meine Schaufenster!*

**Linden-Künstlerspiele**

Hotel Alte Linde beim Bahnhof

Jeden abend halb 9 Uhr

das glänzende Familien-Programm

Kein Weinzwang!

Bei schlechter Witterung  
Sonntag nachmittag von 4—6 Uhr

**Tanz-Tee**  
mit Kabarett-Einlagen!

Vin unter **Nr. 43**  
an das Telefonnetz angeschlossen.  
A. Wolf.

**Oskar Burghard, Pforzheim**  
Zerrennerstr. 1-3 Telefon 163.

größtes Spezialgeschäft am Platze  
**für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Matratzenstoffen	per Mtr. von G.-M. 2.50 an
Rosshaar, Kapok, Wolle	
Sofastoffe,	per Mtr. von „ 5.-- „
Möbelplüsch,	„ „ „ „ 8.50 „
Chaiselongue-Decken,	„ „ „ „ 25.-- „
Schlafdecken,	„ „ „ „ 13. - „
Reisedecken,	„ „ „ „ 17. - „

Alles prima Ware.  
**Decorationsartikel.**

Nach Frankfurt a. M.  
für Anfang August  
**Alleinmädchen gesucht.**  
Zu erfragen Sommerberg-Hotel, Zimmer Nr. 30.

**Mädchen**  
sucht Stellung für Zimmer.  
Adresseangabe an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Fußballverein Wildbad.**  
Vereinigter Fußball- und Sportverein.  
**Zur Notiz!**

Die auf morgen geplant gewesene Veranstaltung kann des schlechten Wetters halber nicht stattfinden.

Der Vorstand.  
Donnerstag abend zwisch. 9 und 10 Uhr ist im Café Bechtle ein brauner, neuer

**Sodenmantel**  
verwechselt worden. Besitzer wird um alsbaldige Rückgabe gebeten.

**Sonderzug nach Stuttgart.**

Die gelösten Interimskarten wollen heute nachm. gegen richtige Fahrkarten im Verkehrsbüro umgetauscht werden.  
Verkehrsbüro.

**Ref. Inf. Regt. 119.**  
Die Kameraden treffen sich zu kurzer

Besprechung  
am Dienstag, den 29. Juli abends 9 Uhr im „Ratskeller“ (Nebenzimmer).

A. Pfau.  
**Landes-Kurtheater.**  
Samstag, den 26. Juli  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten.  
Sonntag, den 27. Juli  
**Meine Frau, das Fräulein.**

**Henko**  
Henkel's Walch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!  
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.  
Vorzügliches Einweichmittel.



## Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 29. Juli 1924, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vergebung der Moferei.
2. Aufstellung eines Feldschützen.
3. Besuch der Bauhandwerker am Turnhalleumbau um Aufbesserung ihrer Alfordslöhne.
4. Sonstiges.

### Arbeitsruhe im Bäckergewerbe.

Auf Antrag der beteiligten Gewerbetreibenden in Wildbad hat das Oberamt in Uebereinstimmung mit dem Gewerbeaufsichtsamt am 4. Juli ds. Js. unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Badeorts Wildbad für die Monate Mai bis September jeden Jahres je einschließend genehmigt, daß die Berufsgeschäfte des Bäckergewerbes in Wildbad an Werktagen bereits von 5 Uhr morgens ab ausgeübt werden dürfen; im übrigen wird auf die ober. Bekanntmachung vom 19. April 1924 (Enzt. Nr. 93) hingewiesen.

Neuenbürg, den 19. Juli 1924.

Oberamt: gez. Wagner.

Bekannt gegeben.

Stadtschultheißenamt.

### Homöopathin und Naturheilkundige

empfehlte sich in

## Spezialkuren

für Nervenleiden, Magenleid., Darm- Leber-, Lungen- und Nierenleiden, sowie alle Haut- und Rheumaleiden.

Sprechstunden: Morgens 9-12, nachm. 2-7 Uhr.

**W. Grabo, z. „Weinschwert“.**

Pforzheim, Deimlingstr. 20.

## Wirt. Forstamt Wildbad. Wegbau-Alford.

Die Arbeiten

1) Zur Erschließung des Steinbruches im Staatswald Eiberg Abt. 32 Bördere Kriegswaldhalde (Schaiblesbruch) mit einem Kostenvoranschlag von 2460 Mk. (Grabarbeiten 890 Mk., Entwässerungsanlagen 90 Mk., Chauffierungsarbeiten 340 Mk., Maurer- und Betonarbeiten 1140 Mk.).  
2) Zum Bau des Erdwegs im Staatswald Eiberg Abt. 60/61 Unteres und Mittleres Rotwasser mit einem Kostenvoranschlag von 640 Mk. (Planie 275 Mk., Entwässerungsanlagen 245 Mk., Maurerarbeiten 85 Mk., Chauffierungsarbeiten 35 Mk.).  
werden im Submissionsweg vergeben.

Bedingungslos, schriftliche Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, wollen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag, den 2. August 1924, vormittags 11 Uhr beim Forstamt eingereicht werden, woselbst die Kostenüberschläge und Baupläne eingesehen werden können.

Jeder Kranke  
Jeder Genesende  
Jeder Gesunde

esse und trinke täglich

## „DIEHL EXTRA“

leichtverdaulicher, wohlschmeckender  
Nährsalz-Pflanzen-Extrakt.

Zur Reinigung, Auffrischung, Kräftigung, bei Verschleimung raschlösende Wirkung.

Erhältlich in Wildbad: In sämtl. Läden d. Konsumvereins.  
Prosp. gratis durch H. Diehl, Cannstatt, Erzeugn. d. Hygiene.

## Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. Juli von morgens 8 Uhr an kommen im Hause des Schuhmachermstr. Lutz folgende Gegenstände gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 pol. Kleiderkasten, 1 pol. Komode, 1 Sofa, Tische, Stühle, Frauenkleider, Weißzeug, 1 Küchekasten mit Aufsatz, Gasherd, Küchengefähr und Verschiedenes.

Liebhaber sind eingeladen.

## Deutscher Bauarbeiter-Verein

Wildbad.

Samstag abend 8 1/2 Uhr

### außerordentliche General-Versammlung

im Gasthaus zur „Silberburg.“

Die Baudelegierten sind verpflichtet, die Kollegen darauf aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

## Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein reinen zarter Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

„die beste Lilienmilchseife.“

„Sie macht „Dada-Cream“

rotz und spröde Haut weiß und zart.

Erhältlich in Wildbad: In sämtl. Läden d. Konsumvereins.

Prosp. gratis durch H. Diehl, Cannstatt, Erzeugn. d. Hygiene.

## Neue Hobelbänke,

mit Eisenspindeln,

liefert in sauberer Ausführung und schießt Bestellungen entgegen.

Jacob Seeger, Wagner,  
Neuweiler.

## Turn-Verein Wildbad.

Samstag, den 27. Juli abends 8 1/2 Uhr

### Mitglieder-

### Versammlung

im „Bahnhofshotel“.  
Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.  
Der Turnrat.

## Jahrgang 1874.

Sonntag abend 1/9 Uhr  
Zusammenkunft  
im „Schwanen“.

## Sucella



gegen  
Schwermüdigkeit  
hilft wieder auf die Beine!

Bestbewährtes Mittel gegen Strömigkeit, Rückenschmerz und Knochenbeschwerden. Sofortige Hebung der Frucht. 1/2 Liter, 1.50 Mk. Bei 2/3 Liter 2.00 Mk. Depot: Apotheke Wildbad.

## Marmeladepreise

für 1 Pfundglas

Marmeladepreise	Pfennig
Mirabellentoffiture	70
Pflaumen	70
Reineclauden	70
Heidelbeeren	60
Orangenmarmelade	90
Aprikosen	90
Erdbeeren	70
Äpfel	50
Kirschen	50
Bierfrucht	40

für leeres Glas zahlen wir 10 Pfennig zurück.

Karoline Bender & Söhne.

# Ein Ereignis für sich

ist mein

# billiges Sonderangebot von

# Frotté für Kleider und Röcke.

Garantiert waschechte, beste Qualitäten, die bis zu Mk. 7.— d. Mtr. gekostet haben, verkaufe ich ab heute zu den staunend billigen Preisen von

Mk. 3.30, 3.20, 3.00, 2.95, 1.70 das Meter

in ca. 20 verschiedenen Dessins.

**Voile** 100 und 120 cm breit, früherer Preis bis zu Mk. 6.80

jetzt Mk. 3.20, 2.80, 1.95 das Meter

darunter auch Muster, die sich für Vorhänge eignen.

**Etwa 150 Stück Hemdenblusen**

aus weißem Rips und farbig gestreift  
gute Qualitäten, beste Verarbeitung  
in allen Größen jedes Stück

Mk. 2.95

Ferner empfehle ich einen Posten

**Wolldecken** von Mk. 9.— das Stück an

Verkauf dies. Artikel nur geg. Barzahlung, da die Preise weit unter Herstellungskosten!

**Th. Bosch Nachf. Wildbad**

Inhaber: Fritz Wiber.

Gegen Hypotheken-  
sicherheit

haben wir

**Darlehen**

von Mk. 500 an auszu-  
leihen.

Gefuche an

**Chr. Herter,**

**Eschhausen, Tel. 17.**

2 gute, ältere Sofa,  
1 Fauteuils (Akwater),  
1 Chaiselongue,  
1 Divan,  
beides Molette,  
1 woll. Matraze,  
samt Patentrost,  
preiswert zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Tag-  
blatt-Geschäftsstelle.

## Möbel.

Speisezimmer, Herren-  
zimmer, in besserer und ein-  
facher Ausführung, Schlaf-  
zimmer, in Mahagoni, Eiche  
und Tanne, Büroschreibtische  
und Einzelmöbel, Küchenein-  
richtungen u. s. w. preiswert  
ab Lager abzugeben. Besich-  
tigung ohne Kaufzwang.

**Wilhelm Walz, G. m. b. H.,**  
Möbelfabrik u. Bauwerkerei,  
Birkenfeld.

## Fahrradgummi.

Viele Aufträge und Nach-  
bestellungen sind der beste  
Beweis meiner Leistungsfähig-  
keit und guten Ware.

Machen Sie einen Versuch.  
Fahradmäntel 2.75 Mk.  
und 2.95 Mk.

prima Qualität 3.50 Mk.  
extra prima Qualität 3.95

Gebirgsdecken  
4.25 u. 4.75

Fahrad-Schläuche  
extra prima Qualität  
0.95 u. 1.15

## Fahrräder, Nähmaschinen

Auf Wunsch Teilzahlung.  
Katalog gratis.

**Emil Levy,**  
Hildesheim 187.

# Das Allerneueste auf dem Gebiete der Gastechnik

wie Familien-Gasherde, Gasherde, Industriegaskocher aller Art mit den besten Doppelgas-Sparbrennern, Gasbacköfen mit Fenstern, „Hoffmanns“ Gas-Sparherde aller Art zu Fabrikpreisen, Gasbadeöfen, Heißwasserdruckautomaten, Waschkessel für Kohle-, Holz- und Gasbeheizung, drehbar, Gasbügeleisen, „Wunderkochöpfe“ usw. empfiehlt billigst  
Besichtigung, Vorführung und fachmännische Auskunft ohne jeden Kaufzwang!

**Chr. Hartmann, Pforzheim, Bleichstr. 8.**

Kohlenherde, Backherde, Räucherapparate, Koch- u. Zimmeröfen, schwarz u. emailliert, Kohlenbadeöfen, Eisschränke, Aluminiumwaren aller Art billigst.

